

#### Abonnementpreis

In der Gesamtpreisliste aber bei im Städte-  
katalog und den Berichten erreichbaren Nach-  
richten abgeholzt; vierjährlich 4.50.  
Bei jährlicher täglicher Auflösung ist  
dieselbe A. S.M. Durch die Post bezogen vor  
Kontinent und Colonia: vierjährlich  
A. — Diese tägliche Ausgabe kostet  
im Kontinent: monatlich A. 2.—.

Die Heraus-Ausgabe erscheint täglich V. 7 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Wochentags 8 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags zweimal  
geöffnet von 8 bis 10 Uhr und 7 Uhr.

**Filialen:**  
Otto Niem's Contin. (Alfred Gehr),  
Universitätsstrasse 1.  
Gericke's Löste,  
Reichenstr. 14, post. und Königstr. 7.

#### Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 188.

Dienstag den 12. April 1892.

86. Jahrgang.

#### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 12. April.

Wie bemerkten gestern, daß in dem zwischen dem Abgeordneten v. Hellendorff-Vedder und den Kreuzzeitungszähmern herrschenden Streit die Zahl der offen auf die Seite v. Hellendorff stehenden Conservatoren ganz wesentlich aus der preußischen Regierung abhängt, die allerdings verhältnismäßig nicht genug zu sein scheint, ihren Einfluß nach der anderen Seite geltend zu machen. Angriffsstreit ist Herr v. Hellendorff vom Kaiser empfangen und zur Grabblüte gebracht worden und seit gleichzeitig hat die "Kreuzzeitung" versucht, das angekündigte neue conservative Programm mehr überzeugend gewährt aufzuzeigen. Dass zwischen dem Empfang und dieser Versicherung ein innerer Zusammenhang besteht, wie wohl nirgends beweisbar werden. Überhaupt steht es nicht, wenn in den nächsten Tagen Herr v. Hellendorff, für den bisher kaum eine schwärmende Sonne im preußischen conservativen Lager laut wurde, eine Reise von Amtstummschätzungen erhielt. Der Streit wäre aber damit jedenfalls nicht entschieden, die Chancen wären bei dem Charakter der Kreuzzeitungspartei nur ein wenig zu Gunsten von Hellendorff verschoben. Der Situationsdienst, der uns heute von unserem Berliner K. Correspondenten zugibt, erscheint uns daher als etwas zu optimistisch; immerhin ist er interessant genug, um ungefährte Weitergabe zu verdienen. Er ist am gestrigen Abend wieder gezeichnet und lautet:

"Die alte Woche" hat keine Bezeichnung in die Politik gebracht. Sie die Parlamente liefern, im Vorbringen aber sind beruhende und unbewegte Politiker an der Arbeit, denn die gute Grundlage für ein bestimmtes Amt, das Vertrauen der Sicherheit und Stabilität. Es soll den Abschluss der jüngsten Regierungsstelle nicht gewünscht werden. Alle Welt sieht den gegenwärtigen Zustand, die Fassung der beiden höchsten Regierungsstellen, nur als eine Katastrophe an, so sehr man auch überzeugt sein mag, dass Gott kommt wird. Ein Katastrophengesetz zusammengesetzt hat in der Zwischenzeit, daß die Verhältnisse, auch so, wenn gutes Gegegnung werden. Auch das Vorzeichen der "Kreuzzeitung" steigt gegen Herrn v. Hellendorff und erhält als ein Kampf um die Herrschaft bestimmt. Denn die Kaiser, wenn zusammen in die Bunde mit ihrem Sohne, wollen durchaus nicht mehr glauben, daß sie an maßgebender Stelle nicht genutzt werden, so haben sie sich angezeigt, ihre "Wacht" hand zu geben und sie der schweren Verantwortung, nicht nur sehr bald den neuen Kultusminister Dr. Voigt für sich zu haben, sondern auch den Staatsoberhaupt entzweit zu gewinnen, aber — zu führen. Daraus wird sich der Abschluß des Kammerde-Hellendorff vielleicht als vorbereitet angesehen. Der Kaiser hat nun gethan, was er kann, um die Männer der "Kreuzzeitung", er steht wohl auch Herrn v. Hellendorff mit dem generellsten den Widerstand des Deutschen-Conservativen ist, nicht, als Herrn v. Hammerstein. Wie mir unzweifelhaft erfolgen wird, daß der Kaiser sehr mühelig über die gebrochene Art gekämpft, wie ein Teil des Conservativen gegen Herrn v. Hellendorff kämpft, und wie ein weiterer gekämpft, soll auch Herrn v. Hammerstein hinzugefügt mit dieser Kriegsführung einsetzen. Die "Kreuzzeitung" ist davon berichtet unterrichtet und sie steht es vor, zu schreiben, dass sie sie nicht die Wahrheit des Schreibens, zu erkennen, also darf nicht schreiben. Hier v. Hellendorff tritt nicht aus der conservativen Fraktion des Herrenhauses. Er ignoriert den zugesagten Brief und sieht ihn nicht als eine einfache Aufforderung an, da er kaum von einem Drücker der Reichstagsabgeordneten unterzeichnet ist. Er sieht auch keinen Vorwurf der Reichstagsabgeordneten und Seiter des Reichstags. Es wäre eine Reaktion, wenn nicht gegen die "Kreuzzeitung" und niemand sonst, wie die Männer der "Kreuzzeitung" sie ist, nicht unter dem Namen der Reichstagsresolution erfasst werden könnte, was die in diesem Punkte neuwertige so oft erregte Volksdramaturgie berührte würde. Es wäre nicht möglich, wenn man an maßgebender Stelle diese Resolution einfach ignorieren wollte."

Unter den dem Reichstage gemachten Vorlagen, welche derselbe überhaupt nicht in Betracht genommen hat, befindet sich auch der Gesetzentwurf über den Rat der militärischen Geheimnisse. In den Kommissionssitzungen wurde die Vorlage wegen des Belagerungsstaates in Erfüllung gebracht und zur Gründungszeitung kam. Es ist gelungen und fast gleichzeitig hat die Militärvorwaltung auf Vorlehrungen zur besseren Sicherung der Geheimnisse lege. Mindestens der eigenbäumlichen Umstände, unter welchen die Seiten zu Ende ging, ist von diesem Autoren nicht mehr zu erinnern; es ist aber seine Drage, daß er im nächsten Werk wiederkehren wird. Danach sind mit voller Bestimmtheit zwei weitere Vorlagen zu erwarten, welche ebenfalls nach dem Wunsche der Militärvorwaltung eigentlich noch in diesem Frühjahr hätten verabschiedet werden sollen, nämlich über den Schutz der Militärbrieftauben und über die Einführung der Einheitszeit in das Bürgerliche Leben. Alle diese Geheimpakte können, wie sehr auch ihre Bedeutung für das öffentliche Funktionen und deren Apparate ist, Angreifen mag, nicht gerade beanspruchen, vom Publicum mit Freude begrüßt zu werden. Die Vorlage über die militärischen Geheimnisse hat sogar sehr erhebliche Bedenken hervorgerufen und die beiden anderen werden immerhin die zahlreiche Kreise des wirtschaftlichen Lebens mehr oder weniger empfindliche Veränderungen zur Folge haben. Dazu kommt nun noch der große Plan einer verstärkten Ausbildung der Volkstruppe für das Heer, dessen Ausführung, wenn nicht in der nächsten, so ebenfalls in der übernächsten Session des Reichstags verabschiedet werden soll, und wie immer er gehalten sein mag, den deutschen Volke neue Opfer zuwerfen wird. Nach unserer Überzeugung darf die Militärvorwaltung vertrauen, daß ihr die Volksvertretung, wenn auch vielleicht erst nach schweren Kämpfen, Alles bewilligen wird, was zur Erhaltung unseres Reiches auf der vollen Höhe der Leistungsfähigkeit erforderlich ist. Über Ansprüche der Hölle der neuen Anforderungen, welche sie an den Reichstag stellen will, hätte die Militärvorwaltung doch doppelt und dreifach Veranlassung, ernsthaft zu erwägen, wie sie gewissen, ihr freudig entgegenzutreten, doch verlor sie die Hoffnung, daß der Kaiser und der Kammerde-Hammerstein-Hellendorff vielleicht als vorbereitet angesehen. Der Kaiser hat nun gethan, was er kann, um die Männer der "Kreuzzeitung", er steht wohl auch Herrn v. Hellendorff mit dem generellsten den Widerstand des Deutschen-Conservativen ist, nicht, als Herrn v. Hammerstein. Wie mir unzweifelhaft erfolgen wird, daß der Kaiser sehr mühelig über die gebrochene Art gekämpft, wie ein Teil des Conservativen gegen Herrn v. Hellendorff kämpft, und wie ein weiterer gekämpft, soll auch Herrn v. Hammerstein hinzugefügt mit dieser Kriegsführung einsetzen. Die "Kreuzzeitung" ist davon berichtet unterrichtet und sie steht es vor, zu schreiben, dass sie sie nicht die Wahrheit des Schreibens, zu erkennen, also darf nicht schreiben. Hier v. Hellendorff tritt nicht aus der conservativen Fraktion des Herrenhauses. Er ignoriert den zugesagten Brief und sieht ihn nicht als eine einfache Aufforderung an, da er kaum von einem Drücker der Reichstagsabgeordneten unterzeichnet ist. Er sieht auch keinen Vorwurf der Reichstagsabgeordneten und Seiter des Reichstags. Es wäre eine Reaktion, wenn nicht gegen die "Kreuzzeitung" und niemand sonst, wie die Männer der "Kreuzzeitung" sie ist, nicht unter dem Namen der Reichstagsresolution erfasst werden könnte, was die in diesem Punkte neuwertige so oft erregte Volksdramaturgie berührte würde. Es wäre nicht möglich, wenn man an maßgebender Stelle diese Resolution einfach ignorieren wollte."

Die überall infolge des Treibens der Anarchisten brogenden Gefahren erläutern die Angaben, daß die Regierungen bestreben gezeigt Vorlehrungen treffen. Was von französischen Pressemitteilungen mit einigen Nachbarstaaten erwartet wird, bezieht sich wohl auf einige Maßregeln an den Grenzen, was durch Ausweichungen schon wegen der Befreiung der Angehörigen veranlaßt werden könnten. So würde bestreitbarweise wenigstens die Polizeibehörde wahrscheinlich von Paris aus dafür sorgen, daß nicht französische von Frankreich ausgewiesene Anarchisten an der französischen Grenze jenseitigen Gendarmen an der Befreiung ihres Heimatgebietes verhindert würden. Es sind das naheliegende Vermutungen. Von weitergehenden internationalem Ver-

abredungen oder bezüglichen Verkettungen ist an unterschiedlichen Stellen in Berlin noch immer nichts bekannt. Sollten etwa militärische Verbündungen in Paris oder an anderen Orten drohende Kriegshandlungen, so wäre gewiß noch einige Zeit etwas davon verlaufen, was indessen abzuwarten bleibt. Es hatte bekanntlich geheißen, die französische Regierung habe die autoritären Vertreter um die Güte des ihnen bekannten fremden Staates erlaubt, was offenbar auf Andeutungen vorbereitet war. Somit aber französische Anarchisten in Frage kommen, hatte die englische Regierung am 5. April im Parlament erklärt, daß ihr von deren Ausweisung nichts bekannt wäre, die auch diplomatische Vorstellungen im Paris veranlaßt würden.

Aus den egyptischen Investitur-Wirren läßt sich nunmehr mit immer größerem Gewisssein erkennen, daß es dabei um eine Kraftprobe zwischen dem russisch-französischen und dem englischen Einfluss in Konstantinopel gehandelt hat, die von dem letzten glücklich beendeten werden ist. Eine russisch-französische Intrige batte diese Jahre zwar sehr viel gespielt und es war auf eine Übereinkunft beständig des Gedankens des Hermann abgesehen, in welchem das Rätsel im möglichst und die Sache steht jetzt nach einem im Vergleich dazu öffentlichen Telegramm so, daß die türkische Wadenträger, welche ihre Hand dazu gegeben haben, daß der Hermann im Sinne der russisch-französischen Würde abgedreht wurde, ihre Ablegung zu gewähren haben. Wäre die Intrige gelungen, so wäre durch den Hermann indirekt sowohl die Halbinsel Sinai als türkisches Gebiet erklärt, wie die türkische Oberherrschaft über Palästina ausgeschlossen worden. Man war jedoch englisches wie italienisches längst über die Bewilligungen, den Sultan zu bestimmen, dem Hermann eine solche Fassung zu geben, unterrichtet, trat aber erst in legen Augenblick mit der Unterwerfung türkischer Partei zusammen, daß der Hermann vor seiner Überzeugung dem englischen Vertreter in Cairo, Sir Evelyn Baring, bekannt gegeben werde. Diese englische Seite mit groinem Nachdruck gefestigte Verhandlung, auf die das Gericht, das sich übrigens als ironisch herausstellte, zurückführte, war es hätte England einen Aufschwung der Unterwerfung des Hermann verlangt, bei in Konstantinopel keinen Zweck darüber, daß man englisches Feind über den Bergang vollkommen unterrichtet und ihn zu durchqueren entstehen sei. Erst darauf erfolgte ein Urteil des Sultans, worüber andächtig erklärt wurde, daß die Halbinsel Sinai in egyptischer Verwaltung zu bleiben habe. Wenn berichtet wird, daß dieses zweite Urteil dem Einflusse Russlands und Frankreichs zugeschrieben sei, so wird diese Wiedergabe mit Vorbehalt anzunehmen sein. Sie wurde wahrscheinlich nur in die Welt gelegt, um Russland und Frankreich in den Szenen freudlicher und unbeschwerter Aktionen zu führen, während in Wirklichkeit, wenn von russischer und französischer Seite das erwähnte Urteil angeordnet sein sollte, doch nur unter dem Hinweis der Verhältnisse gesehen ist. Es mögen viertel oder Rücken auf die Beziehungen Russlands und Frankreichs zum Krebs möglicherweise gewesen sein, denn wenn man sich in der letzten Zeit bemüht hatte, den Scheide von England abzuzeigen und auf die russisch-französische Seite zu bringen, so mögte die Entscheidung, womit sich England der egyptischen Interessen rückwärts der Halbinsel Sinai annahm, den ermächtigten Bemühungen einen argen Strich durch die Rechnung machen. Jedermann sieht England aus der ganzen Angelegenheit den vorzeitigen Vorteil, nicht bloß eine Anerkennung in der Verwaltung der Halbinsel Sinai, die englische Seite als Russischen und französischen Partei an die Untersuchung am Suezkanal nicht hätte zugelassen werden können, hingestellt, sondern auch die Beziehungen zum Afrika bestreift zu haben.

Die Mitteilungen über die Erkrankung des russischen Finanzministers von Wissotski gestern noch anzunehmen, so viel scheint aber festzustellen, daß er, falls es gelingt, seine Gesundheit wiederherzustellen, doch auf längere

Zeit genötigt sein wird, sich von den Antigewaltshäfen zurückzuziehen. Die Saarhalle des Herrn Wissotski ist eine ungemeinliche gewesen. Sohn eines armen Dorfschulmeisters, erhielt er seine Bildung im geistlichen Seminar, ging aber dann in das vägagogische Institut über, welches ihm als tüchtigen Lehrer auf dem Gebiete der Mathematik entstieß. Seine bedeutende Leistung brachte ihm den Weg zu dem Posten des Directors der technologischen Akademie; doch wurde ihm dieser Wirkungskreis bald zu eng. Sein herausragendes Anteil an der Organisation des Mosauer Ausstellung und der Ausarbeitung eines Programms für die technischen Branche ist seiner regen Wissenskraft in der Gesellschaft der Physikal.-Volograf. und der Physikal.-Technischen Gesellschaften seinen Werth. In dieser beiden vermittelten Kenntnissen gab er ungemeinliche Beweise seines organisatorischen Talents, welche ihm den Ruf eines außerordentlich praktischen Kreises erwarben. Infolge mehrerer Missionen gab Wissotski nach Besichtigung des Geiges über die Unvereinbarkeit des Staatsstaats mit Polen bei Kongressgesellschaften seine Vorstellungen auf, und seither waren die Bilder der Parteiengesellschaften, dessen Finanzpläne er sich anmerkte, auf ihn wie auf einen Erbfeind gerichtet. Seine erste That unmittelbar nach der Berufung zum Finanzminister war die Errichtung der Holleritzgrube um zwölf Millionen Rubel durch die einfache Anerkennung, daß statt der Umrechnung zu Rubel 60 Kopien der Metallbelag mit 1 Rubel 67 Kopien Papier berechnet werden sollte, weil diese Anerkennung dem tatsächlichen Wechselforce besser entsprach. Herr Wissotski ist alsdann der Hauptvertreter der Holleritzgruben und des englischen Abschließungssystems geworden, welches in dem Preußischen-Ulster gipfelte und Jahr auf Jahr ein zu neuen Maßnahmen wie die deutsche Einfuhr in Russland führte. Hand in Hand mit dieser Politik ging das Bestreben, den Gold- und der russischen Werte zu haben und einen mächtigen Kriegskrieg zu sammeln. In seinem Hauptrichter vom Januar 1888 führte Herr Wissotski die Entwicklung des Rubels auf einige künftige Maßnahmen des Auslands zurück, „die gewisse Kreise zum Verlust unserer Handelspositionen“ und „die deutsche Einfuhr in Russland führt“. Hand in Hand mit dieser Politik ging das Bestreben, den Gold- und der russischen Werte zu haben und einen mächtigen Kriegskrieg zu sammeln. In seinem Hauptrichter vom Januar 1888 führte Herr Wissotski die Entwicklung des Rubels auf einige künftige Maßnahmen des Auslands zurück, „die gewisse Kreise zum Verlust unserer Handelspositionen“ und „die deutsche Einfuhr in Russland führt“. Als seine Aufgabe bezeichnete er die „Befreiung des Wechselfurces“, „wirksame, energische Maßnahmen“ zur Befreiung des Rubelsortes. Im Mai 1888 war dieses Konzert auf 162 gefunden; Ende Juni war er schon auf 194, am Schlus des Jahres auf 212 getrieben. Herr Wissotski verstand es, das Wetter an den europäischen Märkten zu machen. Ammerberatungen und Anleihen vermehrten seine Mittel in einem Maße, daß er selbst den Bank von England Gold darlehen konnte. Soll alle seine Erfolge aber wurden durch das wachsende Misstrauen in Russland zerstört und durch den Niedergang weit gemacht. Wenn Herr Wissotski jetzt als französischer Mann aus dem Finanzministerium zieht, so läßt er dasselbe in traurigerem Zustand zurück, als er es übernommen hatte.

Der Emir von Afghanistan hat offenbar bekannt, indem er sich nach neuerungen in London eingetroffenen Nachrichten auf die Seite der Briten stellt. Die "Bombay Gazette" veröffentlichte Klagte aus einer von dem Emir Abdurrahman verhafteten, unter die Notabeln von Afghanistan verhafteten Schrift, in welcher er nach Hinweis auf die Ereignisse, welche zum Aufstand von Bokhara führen, die Gründung einer russischen Gesellschaft, die ihn veranlasst, die britische Armee als Feindscheide für englische Monarchen und Geschworene geholt werden; die Russen würden die Afghanen ihrer Waffen und Lebensmittel beraubten, deren Frauen bestohlen, die Afghanen morden, wenn sie sich rächen. Der Zwest der Russen sei, in den Besitz von Indien zu gelangen, zu dessen Errichtung die Afghanen vernichtet werden müssen. Es sei den Afghanen daher unmöglich, Freunde der Russen zu finden, als er es übernommen hatte.

Der Emir von Afghanistan hat offenbar bekannt, indem er sich nach neuerungen in London eingetroffenen Nachrichten auf die Seite der Briten stellt. Die "Bombay Gazette" veröffentlichte Klagte aus einer von dem Emir Abdurrahman verhafteten, unter die Notabeln von Afghanistan verhafteten Schrift, in welcher er nach Hinweis auf die Ereignisse, welche zum Aufstand von Bokhara führen, die Gründung einer russischen Gesellschaft, die ihn veranlasst, die britische Armee als Feindscheide für englische Monarchen und Geschworene geholt werden; die Russen würden die Afghanen ihrer Waffen und Lebensmittel beraubten, deren Frauen bestohlen, die Afghanen morden, wenn sie sich rächen. Der Zwest der Russen sei, in den Besitz von Indien zu gelangen, zu dessen Errichtung die Afghanen vernichtet werden müssen. Es sei den Afghanen daher unmöglich, Freunde der Russen zu finden.

Nun heraus damit — was lebt ihr von meinem Gesicht?

Sagt er dann übermütig.

Sie werden herangeführt haben, welche Art von Funke Sie an jedem Tage zu seinem Karpfen ab, meinte Claudius.

Der es gelang Ihnen, ein Universalmittel gegen jegliches Wasslein herzustellen, sagte Börglin ein.

Nein, ganz so hoch haben wir uns doch nicht verzogen, entgegnete der Karpf. Sprach ich doch nicht von dem Wunder, den ich von dem erhabenden Menschenstein, alle Plüsche eines guten Staatsbürgers erfüllt zu haben? Nun seht, die vermeindlichste hätte ich bisher verjämmt — heute aber den Anteil dazu genommen, um diesen gerecht zu werden.

Karpf stöhnte schwer, sich die drei an ob der tiefliegende gebremmten Welle und der Major rief endlich ungestüm: Heraus doch mit dem Wort und nicht um den heißen Brei herumgeküsst! Sind Sie Mitglied des Jugendbundes geworden oder was Ihr sonst für eine heilige Pflicht, die Sie erfüllt haben?

Ich habe mich verlobt, sagte Karpf lachend.

Berlost!! Die drei riefen aus einem Munde, dann entzog sich Schweigen. War scha das Unzähligliche nicht fassen zu können.

Berlost! Diesmal rief der Major allein mit Donnerstimme und schlug dazu mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Wecklinge lärmten und der garnierende Kommerzrat entsetzt aufsprang, um dann auch elegisch vor sich hin zu klatschen: Berlost!

Rur Professor fragte nichts. Aber seine Blicke wurdeten neugierig auf Karpfers Antlitz, als wolle er erfahren, wie eigentlich ein Mensch aussieht, der einer so ungebundenen Dummkopf läßt. Und dabei sah der Karpfklunge so unvergänglich da, daß habe er eine weltbewegende That vollbracht, auf die Holz zu sein er allen Anlaß habe. Noch hatte Rurmand getragen, welches ungeliebte Weib denn das Unheil angerichtet, und Karpfer lärmte auch gar nicht alle zu haben, das zu verraten. Claudius war es endlich, der auch dieser kleinen Nebensächlichkeit Beachtung schenkte und so ebenso nach dem Namen der flauigen Frau Minnesiedelklinus fragte.

#### Feuilleton.

##### Moderne Junggesellen.

Roman von H. W. Bell.

(Fortsetzung.)

„Du irrst, entgegnete Cornelia mild. Ich war ahnunglos. Da, gestern zum ersten Mal sprach mir Rungler von ihren Wünschen und mir selber erschien noch Alles wie ein Traum.“

„Auch endlich trat auch Remmelius hinzu, das verleidete Paar zu beglückwünschen. Aber er thut dies in so keiner, förmlicher Weise, ohne jede Spur seiner gewohnten Beobachtungswilligkeit, daß alle ihn befremdet anschauten. Was hatte er nur? Außerdem er antwortet ein Glück, daß er selber noch nicht weiß? Aber er braucht ja nur die Hand auszustrecken, es zu erlösen — zum ersten Male beständig unwirschlich, ein dämonischer Weib, ob seine Mutter erwartete ihn und sie nicht gewußt, im letzten Augenblick eine Absage zu empfangen. So verabschiedet er sich, noch immer so kalt und fleiß wie vorhin und ging.“

„Remmelius machte bei Thilo in liebenswürdiger Weise die Wirkung, so wild es auch in ihrem Innern nürmte. War doch Rungler einer der wenigen Männer, den sie wirklich geliebt, ter ihr nicht zum Spielball einer flüchtigen Laune genutzt hatte. Nun war er ihr seit vielen Jahren nicht mehr als ein treuer, stets opferwilliger Freund gewesen und erst in dieser Stadt erkannte sie den ganzen Wert seiner

für ihn lieben lernen und es rückte ihm unbeschreiblich läßt, daß er sie gehofft, ihn sich gelebt zu erhalten. Und nun — verloren, auch sie verloren! Lang es immer wieder in ihr mit schwindendem Weh.“

Wit diesem Glücksgefühl und der Wonne eines Siegers trat er zu den Freuden ein, die etwas trüblich bestimmt waren und ihn mit Vorwürfen umzingeln, daß er sich jetzt so feinen Blüten lasse. Er antwortete mit einem Käppchen, machte dann einige gehemmte Andeutungen über die Wirkungen eines argen Sturzes durch die Rechnung machen.

Jedermann sieht England aus der ganzen Angelegenheit den vorzeitigen Vorteil, nicht bloß eine Anerkennung in der Verwaltung der Halbinsel Sinai, die englische Seite als Russischen und französischen Partei an die Untersuchung am Suezkanal nicht hätte zugelassen werden können, sondern auch die Beziehungen zum Afrika bestreift zu haben.